



**Prof. Dr. Bernd Fabritius**

Beauftragter der Bundesregierung

für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten

---

## **Grußwort**

### **des Beauftragten der Bundesregierung**

### **für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten**

**Dr. Bernd Fabritius, MdB**

**aus Anlass des zwanzigjährigen Gründungsjubiläums**

**des Instituts für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas e. V.**

Sehr geehrter Herr Kühner-Wielach,  
meine Damen und Herren, liebe Landsleute,

es ist mir eine Ehre und Freude, als Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten ein Grußwort an Sie richten zu dürfen. Ich bedanke mich für diese Gelegenheit und darf Ihnen zunächst die herzlichen Grüße und guten Wünsche der Bundesregierung, insbesondere von unserem Bundesinnenminister – heute sage ich lieber Bundesheimatminister – Herrn Horst Seehofer, übermitteln.

Es gibt kaum einen geeigneteren Anlass – sowohl für eine Bestandsaufnahme als auch für den Blick in die Zukunft – als ein Jubiläum. So möchte ich Ihnen aus Anlass des zwanzigjährigen Bestehens des Instituts für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas e. V. herzlich gratulieren und meine persönlichen Glückwünsche überbringen.

Seit seiner Neugründung im November 2001 erforscht Ihr Institut als eigenständiger und eingetragener Verein Geschichte, Literatur und Sprache der ostmittel- und südosteuropäischen deutschen Siedlungs- und Herkunftsgebiete in ihren unterschiedlichen historischen und regionalen Kontexten. Kein bedeutendes Datum, kein historischer Jahrestag, welche die deutsche Kultur und Geschichte im süd-

östlichen Europa betreffen, sind Ihrem Institut entgangen. Ob in eigener Verantwortung oder in kollegialer Zusammenarbeit mit gleichgesinnten Einrichtungen, wie etwa mit dem Haus des Deutschen Ostens, setzen Sie sich vertieft und intensiv mit verschiedenen Aspekten der wechselvollen Geschichte und des reichen kulturellen Erbes unserer Landsleute in ihren traditionellen Siedlungsgebieten auseinander. Das bewegte zwanzigste Jahrhundert mit all seinen Höhen und Tiefen ging an Südosteuropa und seiner deutschen Bevölkerung nicht spurlos vorbei. Als Deutscher, der in Siebenbürgen geboren und aufgewachsen ist, kann ich im Namen vieler Landsleute – Vertriebene und Aussiedler – bestätigen, wie wichtig und wohltuend die Tätigkeit von Institutionen wie die des Instituts für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas ist. Gerade als Siebenbürger Sachse ist es mir ein Bedürfnis, an dieser Stelle Ihr Vorhaben zur Erschließung, Zugänglichmachung und Präsentation des Nachlasses des siebenbürgischen Schriftstellers Heinrich Zillich anerkennend hervorzuheben. Die Heimatverbundenheit und die Spurensuche, die Sie an den Tag legen, das Interesse für die eigenen deutschen Wurzeln bei bleibender Aufgeschlossenheit für die Kultur der Mehrheitsbevölkerung in den Siedlungsgebieten, tragen nicht nur zur Wiederbeheimatung unserer Landsleute, sondern auch zum Frieden und zur Einigung in Europa bei. Ihr Forschungsgegenstand ist in seiner geographischen Reichweite und Vielfalt einzigartig und beeindruckend: von Griechenland bis zur Ukraine und von der Slowakei bis Moldau. Sie zeigen es auf: Südost- und Ostmitteleuropa ist faszinierend – so facettenreich und trotzdem durch das deutsche Kulturerbe über Ländergrenzen hinweg geeint.

Mehrere Länder dieses Areals sind gleichberechtigte Teile des gemeinsamen europäischen Hauses – entweder als etablierte oder als neu hinzugekommene EU-Mitglieder. Die anderen Staaten sind in unterschiedlichem Maße weitestgehend aktive Partner und Nachbarn der Europäischen Union. Gerade vor dem Hintergrund dieser Annäherung, der grenzüberschreitenden Kooperationen und des Zusammenwachsens von Ost und West kommt dem Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas eine herausragende Bedeutung zu.

Ausdruck der Wertschätzung Ihres Beitrags als Mittler und Bewahrer ist die seit Jahren bewährte hundertprozentige Förderung durch den Bund – zuletzt mit 843.000 Euro jährlich. Es ist eine gut angelegte Investition in die Zukunft: das Institut bietet vielfältige Tagungen, Workshops, Nachwuchsveranstaltungen, Lesungen – teilweise als zielgruppenorientierte Online-Formate. Zu diesem fruchtba-

ren Wirken gehören neben der Lehre auch die herausgegebenen Bücher und Periodika. Zeitzeugenschaft, immaterielles und materielles Erbe, Multikulturalität und Mehrsprachigkeit werden von Ihnen ebenso behandelt, wie die Themen Migration, Aussiedlung, Flucht und Vertreibung.

Dass Sie Ihre Forschung und Vermittlung gerade im akademischen Umfeld betreiben, kommt dem Institut zugute. Es ist jedoch auch umgekehrt für die Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) eine Bereicherung, mit dem Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas eine gemäß § 96 des Bundesvertriebenengesetzes geförderte Einrichtung in den eigenen Reihen zu haben. Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts sind seit mehreren Jahren Lehrbeauftragte der LMU in den Fachbereichen Neuere deutsche Literatur, Rumänische Literaturwissenschaft, Geschichte Ost- und Südosteuropas sowie Zeitgeschichte. Die LMU ist in den Leitungsgremien des IKGS mit drei Professuren bzw. Dozenturen vertreten. Ich danke der Ludwig-Maximilians-Universität, dass sie zur geistigen Heimat für Ihr Institut geworden ist, und dass sie ihm nach wie vor hervorragende Arbeitsbedingungen bietet.

Die Entfaltungsmöglichkeiten des Instituts für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas dank der großzügigen Förderung der Bundesregierung sind exemplarisch für das Engagement des Bundes für die Einrichtungen, welche die schwerpunktmäßige Förderung nach § 96 des Bundesvertriebenengesetzes genießen. Es ist uns gelungen, diese Bundesmittel seit 2005 von 12,5 Millionen Euro auf über 31 Millionen Euro im Jahr 2021 fast zu verdreifachen. Die Beauftragte für Kultur und Medien hat im Jahr 2017 Kulturreferate für Oberschlesien, die Siebenbürger Sachsen und die Deutschen aus Russland eingerichtet, die wie die weiteren sechs Kulturreferate an verschiedenen Landesmuseen angesiedelt sind.

Ihre Forschungsergebnisse belegen es: das geschichtliche und kulturelle Erbe im historischen deutschen Osten ist ein unentbehrlicher Teil der gesamtdeutschen Kultur und Geschichte. In diesem Sinne dürfen Sie anlässlich Ihres Jubiläums eine durchweg positive Bilanz ziehen. Alles Gute zum runden Geburtstag und auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit!

*#ikgs20*

*November 2021*